

Mitteldeutschland

Wochen-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

72. Jahrgang Nr. 238

Veröffentlichung: Sonntag 8. Uhr (S.), Montag 7. Uhr (S.), Dienstag 7. Uhr (S.), Mittwoch 7. Uhr (S.), Donnerstag 7. Uhr (S.), Freitag 7. Uhr (S.), Samstag 7. Uhr (S.)

Halle (S.), Dienstag, 11. Oktober 1938

Preis: 1,25 M. (S.), 1,50 M. (S.), 1,75 M. (S.), 2,00 M. (S.), 2,25 M. (S.), 2,50 M. (S.), 2,75 M. (S.), 3,00 M. (S.), 3,25 M. (S.), 3,50 M. (S.), 3,75 M. (S.), 4,00 M. (S.), 4,25 M. (S.), 4,50 M. (S.), 4,75 M. (S.), 5,00 M. (S.)

Einzelpreis 10 Pf.

Befetzung planmäßig vollendet

Das Sudetenland ist seit gestern frei / Hakenkreuzfahne nunmehr auch amtliche Flagge / Die Luftwaffe übernimmt Anlagen der Tschechen / Spezialtruppen beseitigen Schäden

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Das Heer hat heute die bis zum 10. Oktober vorgesehene Befetzung sudetendeutscher Gebiete planmäßig beendet. Die Luftwaffe hat im besetzten Gebiet die Anlagen der tschechischen Luftwaffe übernommen und Fliegerverbände sowie Staff-Actillerie dorthin verlegt. Alle Truppenteile haben Maßnahmen ergriffen, um in den Volkstumsgebieten der Bevölkerung zu helfen. Zur Befestigung der an den Bahnhöfen vorgeschundenen Zerstörungen und Beschädigungen sind Spezialtruppen des Heeres eingesetzt. Ein großer Teil der Eisenbahn konnte durch die Deutsche Reichsbahn bereits jetzt in Betrieb genommen werden.

DNB. Kottlitz, am 11. Oktober.

Wir sind auch am letzten Tage des Einmarches wieder mit der Spitze eines kräftigen Schützenbataillons vorgerückt, das vorwiegend aus Rheinländern und Westfalen besteht. Neben den rein deutschen Erbsoldaten mehrten sich die gemischt-italienischen Wehrleute. Ein Teil der tschechischen Bewohner, vornehmlich die erst in den letzten Jahren ausgesetzten, sind, soweit sie nicht flüchtig waren, in das tschechische Gebiet zurückgeführt. In den rein böhmischen Gebieten, die wir besetzen, gibt es keine oder nur vereinzelte tschechische Kolonisten. Alle, auch die tschechischen Erbsoldaten, waren von tschechischen Militär besetzt. Die Bewohner klagen, daß sie auch aus ihren Quartieren alles mitgehen hießen, was mitzunehmen schien und dessen sie habhaft werden konnten.

Nur vor Wladetin haben wir die Spitze unserer Truppen verlassen, um auf der Straße Karlsbad-Wag den am weitesten vorzuziehen. Die Zahl der Besatzungen, der Verteidigungsanlagen, der Tankstellen und dergleichen. Die sind fast 100 Meter lang sämtliche Räume zu beiden Seiten der Straße gefüllt mit Strohballen, großen Eisenlöden oder auch Baumstämmen durchsetzt. Alle Strohballen, das ist jetzt noch deutlich erkennbar, waren zur Sprengung vorbereitet, auf allen Abhängen dieses Gebietes sieht man Befestigungen in ständig wachsender Zahl.

Die neue Grenze ist durch Fahnwachen abgegrenzt. Als wir ankommen, schreitet gerade ein deutscher Unteroffizier zusammen mit einem tschechischen Obermann die neue

Grenze ab, um im gegenseitigen Einvernehmen einige „Grenzmarkierungen“ vorzunehmen. Zumeist des Schlagbaumes stehen drei tschechische Grenzdarmer, zwei davon mit umgebundenem Gewehr, die ihrerseits die Papiere der Grenzgänger prüfen. Darunter befinden sich zahlreiche Tschechen, die, gewiß

nicht voreingenommen, erzählen, daß sich in Wladetin bereits eine Anzahl an Kartoffeln, Gemüse und auch an Brotgetreide bemerkbar machte, da die Stadt übermäßig aus dem jetzt besetzten Landbezirk beliefert worden sei. Auch die Braubäuer hätten ihren Betrieb einschränken müssen.

Der Brückenkopf an der Donau besetzt

DNB. Engerau, am 11. Oktober.

Am Montagmittag nahmen deutsche Truppen Engerau und seine Umgebung gegenüberliegenden Brückenkopf an der Donau in Besitz. Punkt 12 Uhr erteilt der Kommandant seinen Vorritten den Befehl, Signal zu blasen. Es ist das allsehrreichliche „Vorwärts“, das die Kolonnen in Bewegung setzt. Spätritts und Pioniere sichern die Spitze. Dann kommen Infanterie, Artillerie usw. Deutsche Pioniere und Polizeibeamte sind auch zur Stelle und werden in die Kolonne eingegliedert. Schon auf den Befehl des alten tschechischen Straßensperre steht die Jugend von Engerau und begrüßt die deutschen Soldaten mit herzlichen Zurufen. Den ganzen 6 Kilometer langen Weg zur Stadt steht ein dichtes Schloß von Männern, Frauen und Kindern, die glückselig sind, der tschechischen Zwangsarbeit entronnen zu sein.

Engerau und seine Umgebung hatten nie tschechische oder tschechische Bevölkerung. Die tschechische Bevölkerung hatte sich 1919 dieses Gebiet überlassen lassen, um auch auf dem rechten Donau-Ufer Platz zu finden und baute das Engerauer Gebiet als Brückenkopf militärisch hart aus. Hier sollte der Anknüpfungspunkt zu dem in Verfall geratenen tschechischen Korridor liegen, wenn die Zeit einmal günstiger wäre. Es ist anders gekommen. Die neue deutsche Grenze verläuft die Freuburg in der Mitte der Donau. Tschechische Truppen sichern das Brückende am linken Ufer und deutsche Polizeibeamte haben bereits ein provisorisches Zollamt eingerichtet. Wir gehen über die Brücke nach der tschechischen Seite zu. Freuburg mit seiner Burgmauer und seinen großen Sandsteinbauten bietet eine eindrucksvolle Silhouette. Unter uns auf der Donau patrouillieren zwei Fahrzeuge des Reichspolizeibüros. Die tschechische Donaugrenze hat sich heute um 20 Kilometer verlängert.

Mordanschlag in Sofia

Generalstabschef Beeff erschossen

Sein Begleiter den Verletzungen erlegen / Täter wahrscheinlich geisteskrank

Der Chef des bulgarischen Generalstabes, General Beeff, wurde gestern nachmittag um 2 Uhr vor dem Kriegsministerium erschossen. Der Täter, der sich nach der Tat selbst erschoss, scheint ein Heereseoffizier zu sein. Die Beweggründe zu diesem Mord sind unbekannt.

In dem Mord an dem bulgarischen Generalstabschef Beeff sind noch folgende Umstände bekannt geworden: In Begleitung des Generals befand sich Major Dimitri Stojanoff, der Leiter des Geographischen Instituts in Sofia. Der Mörder, der mit Wollschlingen bewaffnet war, schloß, als Major Stojanoff den General decken wollte, auf die beiden Offiziere beide Pistolen nacheinander ab. Im ganzen liefen ungefähr 18 Schüsse. General Beeff verfiel auf dem Wege zum Krankenhaus, während Major Stojanoff schwer verwundet am Boden lag. Der Mörder richtete dann die Waffe gegen sich selbst und verlor sie schwer durch einen Kopfschuß. Es soll sich bei ihm um einen ehemaligen Politiken handeln.

Ueber die Beweggründe zur Tat ist nichts bekannt. Nach einer Version soll der Mörder geisteskrank sein. Politische Beweggründe sind nach Meinung ausländischer Stellen so gut wie ausgeschlossen. Sie dürften schon deshalb nicht vorliegen, weil der General während seiner ganzen militärischen Laufbahn politisch nie hervorgetreten ist.

General Beeff, der im 54. Lebensjahr stand, befehligte den Posten des Chefs des Generalstabes seit Januar 1938. Er hat sich große

Verdienste um die Wiederbewaffnung Bulgariens erworben. Diese Verdienste und die allgemeine Beliebtheit lassen den Verlust des Generalstabschefs für Bulgarien besonders schwer erscheinen.

Der bei dem Mordanschlag auf den bulgarischen Generalstabschef General Beeff verlegte Major Stojanoff ist am Montagabend seinen Verletzungen erlegen.

Der Führer in der Saarpfalz

Besichtigte Kundgebungen der Grenzbevölkerung.

Der Führer und Oberste Reichshaber der Wehrmacht besichtigte im Anschluß an seinen Aufenthalt in Saarbrücken im Laufe des 10. Oktober Befestigungsanlagen und Truppenteile im Saarpfalz. Überall dort, wo der Führer sich zeigte, wurden ihm begeisterte Kundgebungen durch die Truppen, die innerhalb der Befestigungen tätigen Wehrkräfte und die gesamte Grenzbevölkerung bereitet. Der Führer nahm die Gelegenheiten wahr, seine reiche Male den ihm umstehenden Arbeitern seinen Dank für ihre Leistungen auszusprechen.

Der Führer und Reichskanzler hat dem Herron Adolf Friedrich zu Mecklenburg telegraphisch Glückwünsche zum 65. Geburtstag übermittelt.

Der Tschechenstaat im Umbau

Von unserer Berliner Schriftleitung

Der Vormarsch der deutschen Armee hat mit dem 10. Oktober auch den letzten Bescheid, die noch den in Wladetin und Berlin getroffenen Beschlüssen zu befehlen waren, die Befreiung gebracht und ist damit abgeschlossen. Er ist von Anfang bis zu Ende in größter Planmäßigkeit und strengster Disziplin durchgeführt worden. In der Presse der ganzen Welt wird dieser Tatsache Anerkennung zollt, und nicht wenige Zeitungen des Auslandes, die alles andere als beifriedlich sind, haben begeisterte Schilderungen über die Haltung und vorbildliche Disziplin der deutschen Truppen gebracht.

Vorher hat man es leider in jenen Blättern anders gesehen. Sie hielten es so für, als ob den tschechischen Bewohnern der zu besetzenden Gebiete eine Gewaltbereitschaft drohe und erzeugten eine Furcht, von der, wie es scheint, auch manche Tschechen im Ausland angefaßt worden sind. Die Wirkung hat dem bestanden, daß eine Anzahl tschechischer Bewohner der Sudetengebiete völlig unnotigerweise vor den deutschen Truppen geflüchtet ist. Jene Auslandsblätter aber stellen sich nun scheinbar hin und werben um Mitleid für die Opfer ihrer eigenen Furcht.

Nicht genug damit, Mit „Material“, das auf den ersten Blick als Fälschung, mit Verneinung, die schon von Lenin als gestellt zu erkennen sind, „belegten“ z. B. Londoner Blätter das angebliche Leid der Tschechen. Es handelt sich dabei um eine besondere Niedertrachtigkeit. Um so mehr, als der Führer schon in seiner Sportpalastrede gefaßt hatte, daß kein Tscheche zu künftigen Strafen, da er weder angetroffen noch zurecht etwas gemurmelt wer-



Die British Legion wird eingekleidet. Die englischen Frontkämpfer des für die Tschecho-Slowakei bestimmten Kontingentes der British Legion wurden einheitlich gekleidet in einem blauen Mantel mit Schirmmütze, dunkler Knopflösung und linker Aermel das Abzeichen der englischen Frontkämpferorganisation tragen. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Eine Mutter begrüßt ihren heimgekehrten Sohn. Ein ergreifendes Bild von der Heimkehr eines jungen Sudetendeutschen, der, wie viele seiner Kameraden, endlich von dem widersinnigen tschechischen Militärdienst befreit wurde. (Scherl-Bilderdienst-M.)

den solle, was ihm nicht annehmlich werden könne. Bei der sprichwörtlich weitberühmten Ministerienpolitik des Dritten Reiches kommt es offenbar jenem Teil der Auslandspresse nur darauf an, Deutschland trotz der unangenehmen streng disziplinierten Durchführung der Befehle nun mit Ärgernis etwas an Jense zu fällen und dabei auch jene Beschlüsse als bedauerlichste Fehler hinzustellen, die bei ihrem fälschlichen Gewissen sicher genau wissen werden, warum sie gescheitert sind. Das verdient selbsteingelassen und niedriger gehöhet zu werden.

Am übrigen kann das nun in einem nächsten Heft die deutsche 80-Millionen-Volk zu sich leisten, auf kleinste Nachfrage zu verzichten. Ganz im Gegenteil verlor Deutschland mit Aufnahmefähigkeit und frei von Vorurteilen die Antragsungen, die die Tischen machen, um den Unmut ihres Staates einzuleiten und durchzuführen. Niemand in Deutschland unterwarf die Schwermacht in Deutschland zu überwinden hat, während die Frau nun zu überwinden hat, und wenn sich aus dieser Krise ein neues Bild des tschechischen Volkes herausfaltet, so wird man in Deutschland das nur begriffen. Einige Anzeichen sprechen für einen in diesem Volke sich entwickelnden Aufstand, der im Zeitalter der Verführung verdunkelt gewesen sein mag. In Prager Wäutern, und zwar nicht zuletzt in solchen, die früher in ihrer Deutschlandförmigkeit fähig waren, wird die Annäherung unheimliche Veränderungen zum tschechischen Reich verlangt. Es scheint, als ob auch in den angrenzenden Prager Regierungsbezirken die Einnahme vorläufig, fast keine Garantie für den neuen tschechischen Staat zu Wert mit dem neuen Böhmen, was ein derartig unheimliches Verhältnis diesem Staat geben könnte.

Vorerst brauchen die Verhältnisse im tschechischen Staat noch einige Zeit der Klärung. Ist doch sogar die bisherige Staatsverfassung nach der Einsetzung der slowakischen Regierung an sich hinfallen geworden. Die Wölung der Präsidentschaft ist an sich, und wenn die bisherige Verfassung vorliegt, das das Staatsoberhaupt durch die Abgeordneten des Parlamentes und des Senats binnen sechs Monaten neu zu wählen ist, so ist dazu Voraussetzung, daß Parlament und Senat neu gewählt werden. Denn nachdem die tschechischen und wahrheitsgemäß auch die polnischen und ungarischen Abgeordneten wegfallen, entspricht das Parlament in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung nicht mehr den staatspolitischen Gegebenheiten. Neuwahlen zum Parlament aber sind nicht möglich, bevor die neuen Grenzen des tschechischen Reiches eindeutig feststehen; auch wegen der inneren Unruhe, die zur Zeit nachteilig noch im ganzen Lande herrscht, wären sie vorerst wohl nur unter besonderen Schwierigkeiten durchführbar.

Für die wirtschaftliche Konsolidierung des neuen Staatswesens rächt sich jetzt die falsche Einstellung der verstorbenen Politik bitter. Zwangsweise hindurch hat Prag im tschechischen Gebiet planmäßig das Grenzgebiet gesichert und sich damit selbst die äußerst schwierige Aufgabe geschaffen, jetzt mehrere zehntausende, zur Veränderung der tschechischen eingewanderte Beamte, Angestellte und Arbeiter in sein neues Reiches Staatsgebiet umzuwandeln, was für viele Leute eine Vermehrung auf Kosten nach der bisherigen nicht gibt. Mit aller Kraft hat Prag ferner

Palästinensische Sorgen

England muß Palästina wieder erobern

Explosionen, Ueberfälle, Brandstiftungen weiter an der Tagesordnung

Der Befehl des britischen Kolonialministeriums, 5000 Mann in vier Kolonnen nach Palästina zu schicken, beschäftigt in starkem Maße die Londoner Presse. Die Zeitungen sind voll von dem Befehl des britischen Ministes der Regierung zu erwidern, die Ordnung in Palästina so nachdrücklich wie nur möglich und so bald wie möglich wiederherzustellen, bevor ernsthafte Beschlüsse in der Palästina-Frage gefaßt werden würden. Der Kolonialminister und der Palästina-Kommissar würden vorgehend über die Befehle am Dienstag abschließen, und bis dahin die politische Seite der Frage hindern. Der Palästina-Kommissar werde deshalb nicht vor Mittwoch nach Jerusalem zurückkehren.

„Daily Telegraph“ stellt fest, daß der Palästina-Kommissar mit der vollen Ermächtigung der Regierung nach Palästina zurückkehren werde, einschließende Maßnahmen zur Wiederherstellung des Friedens und des Fortschritts in allen Teilen Palästinas durchzuführen. In immer härterer Weise glaube man, daß die Teilungspolitik zugunsten des Jüdischen ein geeignetes Palästina aufzugeben werde. Der militärische Korrespondent des „Times“ berichtet, die Jüdischen in Palästina seien ein Bürgerkrieg. Es gehe so aus, als ob England zuzunehmen sein werde, Palästina systematisch auf dem militärischen Wege wieder zu erobern. Eine enge Zusammenarbeit mit Frankreich wäre zu wünschen.

Der irakische Außenminister erklärte eine weitere Vergrößerung des palästina-tischen Gebietes die jüdische Einwanderung rasch einstellen. In Palästina befinden sich jetzt 400.000 Juden. Wenn die Einwanderung nicht sofort abgebrochen werde, so würden sie das ganze Land überfluten und Palästina würde dem Jüdischen Reich anfallen. Der politische Korrespondent der „Daily Mail“ erklärt, daß der Bericht des Palästina-Kommissars so schwerwiegend gewesen sei, daß man beschließen habe, die Verhältnisse sofort zu ändern.

Palästina selbst liegt neuerdings eine Serie von Mordtaten vor, die wieder einmal seit 1919 verurteilt, die deutsche Wirtschaft in den tschechischen Gebieten durch die tschechische zu verdrängen und hat nun auch auf diesem Gebiet die verhängnisvollen Folgen zu tragen. Außerdem war alles, was die Tischen an wirtschaftlichen Einrichtungen geschaffen haben, zugunsten auf den viel größeren Staat von 1919. Und nun sieht der weite Rahmen der wirtschaftlichen Organisation den fast gescheiterten Anhalt der Wirtschaft im neuen Staat gegenüber, eine Wirtschaft, die unter ganz anderen Voraussetzungen zu arbeiten hat.

Die Sorge um die Stabilisierung der Währung, um die Zollregelung zwischen dem Palästina und den mit ihm wirtschaftlich noch verflochtenen abgetrennten Gebieten, Verkehrsprobleme und manches andere kommt hinzu. Es wird sich bei diesen Problemen nicht nur um die ständigen Schwierigkeiten einer beschränkten Übergangszeit handeln, vielmehr werden die Tischen durch lange Zeiträume sich damit beschäftigen müssen, die Fehler ihrer ersten falschen Staatskonstruktion wieder auszugleichen. Das Gebe, das ihnen das Selbstvertrauen des tschechischen Volk dieser Dinge bewußt wird, um so mehr wird es sich um Schuppen von den Augen fallen.

dringlich zeigen, daß die starke Unruhe über im fortgesetzten Zeigen als im Ablauf begriffen ist. Bei einer Explosion umweit von Beisan kam es zu einem tödlichen Zusammenstoß zwischen palästina- und arabischen Freiheitskämpfern. Hierbei wurden drei Araber getötet. Auf der Straße von Daira nach Nazareth wurde eine Brücke in die Luft gesprengt und Fernspreitleitungen zerstört. Bei der Ausbreitung englischer Militärpolizei wurde in Gaza ein Motor des britischen Middlesex-Regiments beschossen. Er wurde lebensgefährlich verletzt, gleichfalls wurde ein britischer Stenograph verunmündet. Ferner wurde in der Nähe von Zeit Dofan ein Postkoffer durch Schüsse verlegt. Am Küstenort bei Afo wurde ein Araber tot aufgefunden. Zehlich von Jaffa wurden bei dem Doria Ybna 6000 Tschechen durch arabischen Palästina durchgehenden in Kenyeten werden. Jüdische Inhaber, Brandstiftungen, Ueberfälle und Verdrängungen werden in großer Zahl gemeldet.

Der „Star“ berichtet, daß in hoher Zukunft ein Waffenstillstand in Palästina zu erwarten sei. Nach Ansicht des arabischen Reiches in Kenyeten werde sich der Wirt von Jerusalem mit einer Anzahl führender Araber nach London zu Verhandlungen begeben. Während der Dauer der Verhandlungen werde es in Palästina eine Waffenruhe geben, die Araber würden sich aller Angriffe enthalten.

Weiterhin normaler Verlauf

Die Ungarn verhandeln in Komorn

Graf Teleki über die Verhandlungen mit der Tschcho-Slowakei

Die Verhandlungen in Komorn, die am Montag um 14 Uhr wiedergeöffnet wurden, dauerten bis zum 16. Uhr. Dienstagsvormittag sind zunächst wieder die Sachverwandigen zumutreten. An der Beratung wird auch der ungarische Außenminister Teleki teilnehmend anwesend sein. Die Verhandlungen stellen sich normal weiter. In den mehr als fünf unrichtigen territorialen Forderungen Ungarns seien von der Gegenseite verschiedene Einwendungen und Bedenken erhoben worden. Man ist sich grundsätzlich über die ungarischen Forderungen einverstanden, daß alle von Ungarn bewohnten Gebiete der Tschcho-Slowakei an Ungarn zurückzugeben würden. Aus den Einwendungen gelte jedoch hervor, daß man mit den von Ungarn angebotenen Sprachgrenzen nicht einverstanden sei. Aufgabe der heutigen Sachverständigenkommission werde es sein, die Einwendungen an einem Geographenplan zu konkretisieren, an welcher Stelle dann am nächsten die Mitarbeiter weiter beraten werde. Unklarheiten ist man durchaus zu verlässlicher Stimmung und rechnet mit einem baldigen Ende der Verhandlungen.

Außenminister Graf Teleki äußerte sich vor Pressevertretern im Rahmen einer unangelegten Unterhaltung über die ungarisch-tschcho-slowakischen Verhandlungen. Teleki sagte, er wolle den Verhandlungen nicht vorzuziehen. Die Unterredungen seien gestern ebenfalls nur bis zu dem Vorstadium ihrer allgemeinen Unterredung geblieben, die eigentlichen Verhandlungen bedürfen erst heute nachmittag. In seiner großen Freude könne er feststellen, daß

Die Halantkreuzflagge

jetzt auch Fahne des Sudetenlandes

In der sieben ausgegebenen Nummer 100 des Reichsbotenblattes hat der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Oberbefehlshaber des Heeres eine mit dem Ordnung zum Erlaß des Führers und des Reichsausschusses über die Verwaltung der tschechischen Gebiete verhandelt. Danach wird die Halantkreuzflagge der tschechischen Gebiete des Reichs auf die tschechischen Gebiete ausgedehnt.

Neben einigen weiteren Vorschriften über das Inkrafttreten von Reichsgesetzen über den tschechischen Gebieten enthält die Verordnung noch die Einführung der Halantkreuzflagge als Fahne des Sudetenlandes. Die tschechischen Gebiete des Reichs und des Reichsausschusses der Ordnung der Halantkreuzflagge ist nunmehr als Fahne des Sudetenlandes zu führen. Die tschechischen Gebiete des Reichs und des Reichsausschusses der Ordnung der Halantkreuzflagge ist nunmehr als Fahne des Sudetenlandes zu führen. Die tschechischen Gebiete des Reichs und des Reichsausschusses der Ordnung der Halantkreuzflagge ist nunmehr als Fahne des Sudetenlandes zu führen.

Generaloberst von Brandtisch

befichtigt das Sudetenland

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brandtisch, hat am 10. Oktober eine Besichtigungsreise in das Sudetenland angetreten. Generaloberst von Brandtisch besichtigt sich zunächst in Bienenfels aus in den Ginnarabschnitt IV.

Inlandspostgeheimen

nach den tschechischen Gebieten

Die Deutsche Reichspost hat ab sofort im Verkehr zwischen dem Deutschen Reich und den tschechischen Gebieten die Deutschen Inlandsgebühren für Briefe, Postkarten und Telegramme eingeführt.

Die ungarischen Forderungen, so führte Graf Teleki weiter aus, seien begrenzt durch den Volkszählungsstand ebenso wie durch das Selbstbestimmungsrecht, dessen freie Ausübung nach ungarischer Ansicht jeder Widerstreitung nicht nur gegenüber, sondern auch gegenüber Ungarn fordern nicht mehr, aber auch nicht weniger als was das Deutsche Reich im tschechischen Raum erreicht habe bzw. noch erreichen werde bis zu einer endgültigen und abschließenden Regelung. Die tschechischen Verhandlungspartner hätten ihren guten Willen durch die von Ungarn geforderte tschechische Uebergabe zweier Punkte in den heute noch ihnen gebührenden Gebieten sichtbar unter Beweis gestellt.

Haustfrauen! Alles, was in der Welt... Schmalz... Bieder

Erst im Klang lebt das Wort

Prof. Dr. Wittjad-Halle auf dem Frankfurter Kongress für Singen und Sprechen

Die großen geistlichen Revolutionen sind, wie es in Adolf Sillers „Mein Kampf“ heißt, allmal durch das gezeichnete Wort bewirkt worden, während die Feder demgegenüber nur eine erläuternde Funktion gehabt hat. Im Klang des gezeichneten Wortes oder des klingenden Liedes offenbart sich die Seele eines Volkes. Der Tonfall des gezeichneten Satzes offenbart sich über die Grenzen der Völker und Staaten aus, wo kein Ton nicht erfüllt wird. Nicht allein das, was einer zu sagen hat, ist wichtig, auch wie er es sagt, gewinnt heute im Zeitalter des Rundfunks und der konzentrischen Schallplatte an Bedeutung. Das sind die Gedanken, die Professor Dönitz am Sonntag in der Aula der Frankfurter Universität bei der Eröffnung des internationalen Kongresses für Singen und Sprechen äußerte, an dem Vertreter von 23 Nationen teilnahmen. Im Rahmen der nun folgenden Arbeitsstunden interessierte das Wort, Dönitz ein für alle Diktator und nachgestelltes Sprechen“ von Professor Dr. Wittjad, Halle.

Die alte Kernschule, so erklärte Professor Dr. Waldor Wittjad, der Leiter des Universitätsinstituts für Sprechende und Sprechendehörende in Halle, wußte mit dem dichtesten Diktator eines Volkes, was man anfangen; sie begnügte sich mit feiner Behandlung und Kommentierung, gab Verbindungen und überließ dabei den einzelnen Weg zur Dichtung, die mit allen ihren Lebensinhalten unentbehrlich ist. Die literarische Antiquarität des Wortes, was es gibt, welche Dichtung dem ganzen Volke geht, nicht aber einem kleinen Kreis von Fachleuten, die von der Schönheit des Liedes abstrahieren sind. Darum gilt es, den Weg vom Lesen zum Sprechen zu finden.

Steinzelntagen 1938

Vortrag Dr. Bernagot in Dalslaal

Angesichts des Fortschrittes der modernen Technik, die uns die Entfernungen auf unserer Erde immer mehr zusammenzupressen läßt, will es uns kaum glaublich erscheinen, wenn jemand erzählt, er habe ein Gebiet durchreist, von dessen Bewohner man bisher keine Ahnung gehabt habe und dessen Einwohner, die noch nie einen Weisen gesehen haben, noch auf der Kulturfusse der Steingelz leben. Und doch berichtet gefezern Steinzel in Dalslaal in einer von Steinzelntagen im Verein gemeinsam gehaltenen Veranstaltung der Forschungsreisende Dr. Hugo A. Bernagot über seine Begegnung mit Goldgräbern und Kannibalen auf Neu-Guinea.

als Voraussetzung für den unmittelbaren Weg zur Dichtung neben einem der Dichtung angemessenen Bildungsstand bei dem Sprecher intuitiv-hörsicher Kräfte, eine geistliche geistliche Durchbildung und das Vertrauen der Zuhörer, der Zuhörer, die nur aus den Quellen, niemals aber aus Kommentaren gewonnen werden kann.

Die Frage: „Was hat mir die Stimme des Diktators zu sagen?“ bedeutet den Zuhörer mit dem sich der Sprecher in das Publikum einbringt, bringt er das aufschreibende Zeichnen in sich mit, dann kann von ihm aus das Gedicht nachgeschaffen und neu erschaffen werden in seiner lebendigen Klangform, dem gezeichneten Wort. Denn das fragen wir in uns als Ueberzeugung; nicht das, was wir schreiben, ist es, das ein Gedicht in seiner organischen Ganzheit zu erfahren; auch hier gilt das Wortwort: wer das Höchste will, muß das Ganze wollen.

Dieses Gebiet ist doppelt so groß wie das Reich des Reiches, die reichsten Reiche, und hier sind unendlich die reichsten Reiche der Welt entdeckt worden. Die Menschen, die in diesen Jüdischen Lagern verdrängt, werden jeder für täglich 10.000 Goldmark an Gold, und ein einzelner Goldgräber erhielt nach zehnjähriger Schürarbeit von der Bank ein Zehntel Gold-Platz und ausgegibt. Es werden sich bei den folgenden Verhältnissen die Eingeborenenkultur in kürzester Zeit durch den Weisen verdrängt werden. Im Inneren jedoch, hinter den 5000 Meter hohen Zentralgebirgen, wohnen auf einer Jüdischen von etwa 2000 Meter und 6000 Menschen, von dem Forscher Dr. Bernagot noch nie eine Ahnung gehabt haben. Sie leben auf der Stufe der Steinzeitkultur. Sie haben primitiven Ackerbau, kennen Brandmalerei als Kunstfertigkeit, sind streng in ihren Sitten — so

Von der Universität Halle

Dosent Dr. jur. Hans Dieter Freilich, bisher vertragsweise in Halle, wurde zum ordentlichen Professor in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät für das Fach „Strafrecht“ ernannt. Der bisherige außerordentliche Professor Dr. med. Wilhelm Zimmermann wurde zum ordentlichen Professor in der Medizin ernannt. Der bisherige außerordentliche Professor Dr. phil. Franz Wilhelm, bisher vertragsweise in Halle, ist zum planmäßigen außerordentlichen Professor in der Philosophischen Fakultät für die Fächer „Geschichte und Pädagogik“ ernannt worden. Der bisherige außerordentliche Professor Dr. phil. Heinrich Schumann in der Naturwissenschaftlichen Fakultät wurde zum ordentlichen Professor ernannt. Der bisherige außerordentliche Professor Dr. phil. Hans Dietrich, bisher vertragsweise in Halle, ist zum planmäßigen außerordentlichen Professor in der Naturwissenschaftlichen Fakultät für die Fächer „Physik und Pflanzenkunde“ ernannt worden. Der bisherige außerordentliche Professor Dr. phil. Hans Dietrich, bisher vertragsweise in Halle, ist zum planmäßigen außerordentlichen Professor in der Naturwissenschaftlichen Fakultät für die Fächer „Physik und Pflanzenkunde“ ernannt worden.

Im Englands Adressen

Der Führer hat in Saarbrücken eine Rede gehalten, die darstellte, wie er und sein großdeutsches Volk allein die Geschichte des Weltkrieges und sechs Millionen Deutsche der Welt zum Zugebrachten hätten. Diese geschichtliche Leistung ist gegen den Willen der übrigen Welt geschehen, sie ist das Ergebnis einer Volksgemeinschaft, von einer Kraft und einer Stärke, wie Deutschland sie noch nie gekannt hat. Die Freude über den Erfolg ist veranlaßt in dem Wissen um die Volksgemeinschaft, die allererst dem Führer zu folgen ihm ist.

Um so notwendiger und dringender waren die Worte, die sich an das Ausland richteten. Wenn die Gemüter beschäftigt und in alle Probleme hineingeführt wird, England müßte sich für jeden denkbaren Fall vorbereiten, denn wir müssen wir unsere Waffen so führen, daß niemand das Verbrechen begehen kann, die Schärfe der Waffen über die Welt nur zu erheben. Der Frieden über die Welt nur zu erheben, wird, weil Großdeutschland existiert, nicht mehr, wie noch vor dem Ausbruch des Weltkrieges am 14. Oktober 1918, vergeblich an den guten Willen der Gegner zu gewährleisten. Die Einbeziehung der Weltgeschichte ist eine Folge nicht nur unserer eigenen Lage, sondern auch des Charakters der französischen und englischen Demokratie. Daß aber und Chamberlain haben bewiesen, daß sie den Frieden wollen. Ihre Zustimmung ist damit über Europa gekommen.

Seine Staatsmänner aber sind Anhänger parlamentarischer Regierungen, die bekanntlich keine Zäune haben. Der Führer wies auf die Gebundenheit hin. Besonders in England kann sich das parlamentarische Wechselspiel leicht verändern. Es können dann Männer zur Macht gelangen, die wie Chamberlain arbeiten und den nächsten Weltkrieg entfesseln würden. Die Einstellung dieser drei ist latente bekannt. Wenn ein ehemaliger Lord der Admiralität wie Lord Cooper in England verstanden konnte, das deutsche Volk müßte unter Durchführungen, dann ist das eine direkte Drohung mit Krieg, der in den autoritären Ländern nicht nur vergleichsweise an die Zeit zurückverweist kann. Die englische öffentliche Meinung hat gegen diese und andere von Churchill und Chamberlain ausgesprochenen Aussagen protestiert. Schon deshalb war es not-

Scharfe Abfuhr für Frankreich Rom gegen Pariser Schmähdungen und Lügen „Italien wird nicht vergessen“ / Eine Stimme zur Mittelmeerpolitik

Unter der Überschrift „An der Spitze des Krieges — Französische Dokumente“ wendet sich der Direktor des „Giornale d'Italia“ in scharfer Form gegen den, in seiner Feindschaft gegen Italien nurmehr aktiv gewordenen französischen Geist, der nicht einmal mehr die auf die Spitze getriebene Unfähigkeit der gewählten Themen bei seinen täglichen Grausamkeiten erkennen vermag. Das halbamtliche Blatt ist zum Vordenker der Weltöffentlichkeit und der von ihr erkundeten Herrscher von Italien und Mussolini, mit denen ihre materielle und moralische Handlungsunfähigkeit akzeptiert werden soll, eine ganze Kaskade französischer Feindschaften, mit denen in Bezug auf die Münchener Seite Mussolini „ihre entscheidende und unbestreitbare Bedeutung“ entwertet oder ins Gegenteil umgewandelt werden soll. Diese Haltung sei, und zwar nicht nur erst seit heute, der Dank Frankreichs, das sich so in der Rolle dessen stelle, der auf gefährliche und verhängnisvolle Abenteuer ausgehe. Die Italiener aber werden, wie das halbamtliche Blatt hinzufügt, diese Dinge sehr im Gedächtnis behalten, besonders auch jenen der Schwärze und dem halbtägigen Gehalt ins Gesicht schlagender höchster Schimpf. Mussolini habe aus Angst den Münchener Weg eingeschlagen.

Die Italiener werden es im Gedächtnis behalten, daß, nachdem sie mit 600 000 Toten Frankreich gerettet haben, ihre heldenhaften Soldaten von den französischen Schmähdritten

verleumdet worden sind. Sie werden im Gedächtnis behalten, daß die Friedensgeheimnisse zur Wiederherstellung des alten Glaubens und der politischen Einheit Frankreichs gebietet hat und sie werden es vermeiden, daß diese Geheime sich wiederholt.

Gegenüber diesem erbärmlichen und widerwärtigen Gebrauche sei es, so schließt das halbamtliche Blatt, für die internationale Geschichte der Gegenwart und Zukunft notwendig, die Tatsachen und Feststellungen nicht nur mit Dokumenten der Diplomatie, sondern auch mit jenen anfallskräftigen Dokumenten der Leute zu belegen, die den Dank der diplomatischen Arbeit mit ihrer Muße beiseite.

Während die Rede des Führers in Saarbrücken die unter Hervorhebung der Stelle, in der Mussolini als engerer, wahrer Freund Deutschlands gefeiert wird, ausführlich wiedergegeben wird, steht im Vordergrund der römischen Mittagspresse die amtliche Verlautbarung der „Informazione Diplomatica“ über Italiens Einstellung zur Rückkehr der italienischen Freiwilligen aus Spanien. Die einseitige Beurteilung dieser Maßnahmen seitens der Auslandspresse und die Kombinationen, die daran geknüpft werden, erfahren eine besonders scharfe Abfuhr in „L'Espresso“, der u. a. schreibt:

Die Mittelmeerfraktionen, denen die demokratischen Mächte heute besondere Aufmerksamkeit schenken sind nur eine Seite der viel weitgehenderen historischen Realität, die die Revision des alten europäischen Gleichgewichtes abzielt. Denn das alte Gleichgewicht hat Europa an die Schwelle des Krieges geführt; der Geist des neuen Gleichgewichtes hat Europa im letzten Augenblick gerettet. Die Grundfrage dieses neuen Gleichgewichtes ist die italienisch-deutsche Frage. Bei der Überprüfung der internationalen Beziehungen muß jede Handlung diesem neuen Gleichgewicht Rechnung tragen. Es wäre absurd zu glauben, daß man im Mittelmeer oder anderwärts sich an Positionen klammern könnte, die bereits in Frage gestellt sind.

Das letzte Blutopfer: Johann Pabel in Plinika

DNB, Trauteman, 10. Oktober.
Wir fahren durch befreites Land, das jedoch die Vorhut der deutschen Truppen befreit hat. Es steht in Strömen, aber an den Straßen und vor den prächtig geschmückten Häusern stehen die Besatzer, Blumen und Kokettenschmuck schützend.

Auch in Plinika suchen die Bewohner auf der Hauptstraße am Marktplatz, aber es ist eine summe Trauer in den Augen dieser uns umgebenden und umwohnenden Menschen. Sie alle einem ihrer Helden, der nur 15 Stunden vor dem Einbruch der deutschen Truppen Opfer einer tödlichen Mordtat wurde.

In tiefer Ergriffenheit hören wir von einem Angehörigen den Bericht über den Hergang dieser felsenklugen Mordtat: Am 21.5 Uhr am 8. Oktober, an dem die Bevölkerung im Geheimen bereits alle Vorbereitungen für den Einzug der deutschen Truppen traf, knallte ein Schuß durch die Stille. Was das geschah? Im Rathausplatz hatte eine israelische Abteilung — etwa 60 Mann stark — ihre Geschütze zu Pyramiden aufgestellt. In der gegenüberliegenden Laube standen einige junge Subdeterminanten, unter ihnen Johann Pabel, 21 Jahre alt, von Beruf Bäckereihilfe. Während seine Kameraden sich unterhielten, erfuhr er die Botschaft von ihnen und ging an den Geschützpyramiden vorbei. Plötzlich rief ein Tischer: „Geh, geh, geh, geh, geh, geh!“ Die ganze Meute trat zu den Waffen, fuhr dem ahnungslos dahinschreitenden Pabel nach, der nur sehr weit in der Nacht nicht, und sich in den nach Sträußern verlor.

Pabel, das wurde einmündig festgehalten, hatte sich weder ein schießendes Geschütz angeeignet, noch trug er selbst eine Waffe bei sich. Man stach ihm mit den Bajonetten in die Sträucher, in denen man Pabel vermutete, Pabel seien untertaucht und trug ihn auf die Straße. Aber er kam nicht weit. Bald war er von den Tischen umringt und an die Hofschneiderei unterhalb der Kirche gedrängt. Ein Entkommen war unmöglich. Die Tischen hätten Pabel mit den Händen gefesselt, so nahe waren sie ihm. Und da — ein einmaliger Wurf, dem im selben Augenblick ein Schuß folgte. Das Geschick traf in den linken Oberarm — ging er durch die Brust, durchschlug den rechten Oberarm und prägte an der Mauer ab. Pabel sprach lautlos auf.

Leistungen

die jedermann überzeugen!
Wir bitten um Ihren Besuch.

Duveline-Druck
mit kleinen Fehlern, für Kleider und Morgenröcke
Meter
0.88

Taft-Schotten
ca. 68 cm breit, lebhaft Farbstellungen, für Blusen und Besätze, Meter
1.15

Kleider-Relief
ca. 65 cm breit, das modische Gewebe in modernen Herbstfarben
Meter
1.40

Fallette
ca. 92 cm breit, solide Qualität in vielen Farben, für praktische Kleider
Meter
1.65

Tuch-Schotten
ca. 70 cm breit, weichstellende, wollige Ware in neuen Karostellungen
Meter
1.75

Damenwäsche

Damen-Hemdchen
Eder-Schlepper aus Kunstseide-Interlock, modischer Streifen, Größe 42-48 Stück **0.95**

Damen-Unterkleider
Charmeuse, mit großem Marooc-Motiv, Größe 42-48 Stück **1.95**

Damen-Nachhemden
farbig Batist mit hellgemusterten Weste, lachs oder blau, Stück **3.45**

Damen-Nachhemden
Charmeuse, mit großer Spitzenpassé, garnierter Ärmel, Stück **5.90**

Trikotagen

Damen-Hemdchen
weiß, 1+1 gestrickt, mit Bandträgern, ca. 90 cm lang Stück **0.75**

Damen-Hemdchen
od. Schläper, Fantsche, gestrickt, Kunst- m. Zellwolle Gr. 42 . St. **1.00**

Herr. Einsatzhemden
weiß Trikot, mit modern. Einsätzen Größe 5 Stück **2.60**

Herr. Unterhosen
zweiwellige Pflüschware, Größe 4 bis 6 Stück **3.15**

Strickwaren

Damen-Blusenschoner
lange Form, linkslinks gestrickt, mit Blende Stück **2.75**

Damen-Pullover
Tweedmuster, mit Telenkragen und Knopfgarnitur Stück **3.50**

Damen-Westen
kurze Form mit Kragen, strapazierfähige Qualität Stück **3.95**

Damen-Blusen
mit langen Keulenärmeln, gestreift, Charmeuse, geauht, Stück **4.90**

Baumwollwaren

Pyjama - Flanell
halbbare Ware, neueste Streifen, ca. 70 cm breit Meter **0.64**

Pyjama - Flanell
geblium, gute, weiche Qualität, ca. 80 cm breit Meter **1.14**

Reise-Decken
karriert, mit Bandeinfaßung, Größe ca. 140/190 Stück **3.97**

Kunstsiedl. Tischdecken
karriert, kräftige Qualität, Größe ca. 130/160 Stück **4.10**

Strumpfwaren

Unterziehstrümpfe
für Damen, Baumwolle, nahtlos, verstärkte Ferse, Sohle und Spitze Paar **0.65**

Damen-Strümpfe
Waschkunstseide, halblaut, mit kräftigem Rand und kräftiger Flosshöhe Paar **0.82**

Damen-Strümpfe
Baumwolle, der solide Winterstrumpf, innen geräumt, warm und weich Paar **1.25**

Damen-Strümpfe
Kunstseide, glattiert oder Kunstseide, Spezialmarke „Cilly-Spezial“ Paar **1.25**

Herrenartikel

Herren-Selbstbinder
reiche Auswahl in herrlichen Mustern Stück **1.25**

Herren-Sporthemden
in neuen, gefälligen Mustern Stück **3.90**

Farbige Oberhemden
Popeline, mit Josef Stäbchenkragen Stück **5.90**

Herren - Hüte
Meisterstil, moderne Farben und Formen, mit Futter Stück **5.90**

Kinder-Kastenwagen
verschiedene Pressungen, gewölbt, Kast-, 6-Riemene-Federung, vernickelter Stahlrohrschieber
36.-

Puppen-Kastenwagen
ca. 60 cm, Ornamentprägung, 5-Bügelverdeck, 6-Riemene-Federung
19.75
Bei kleinen Anzahlungen Rückstellung bis Weihnachten!

Stadt-Taschen
in Vollrindleder, mit Vortasche in schwarz, braun und blau, Stück
8.90

Handtaschen
echt Leder, mit Boxfall besetzt, hübsche Farben . Stück **4.65**

Handtaschen
moderne Form in echt Leder mit Schillingsaum, neuartiger Bügel Stück **5.65**

KARSTADT

Spende für Das sudetendeutsche Hilfswort!

Der Reichsbefehlrag für das Winterhilfswort des deutschen Volkes, Hauptamtsleiter ... Die Durchführung des sudetendeutschen Hilfswortes in den besetzten Gebieten ist vom Führer dem Winterhilfswort des deutschen Volkes übertragen worden.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß besondere Haus- und Straßensammlungen für das sudetendeutsche Hilfswort neben den Haus- und Straßensammlungen des Winterhilfswortes nicht durchgeführt werden.

Der Führer an die Kämpfer des ehemaligen Sudetendeutschen Freikorps

Der Führer hat an die ehemaligen Kämpfer des Sudetendeutschen Freikorps folgenden Brief erlassen: Das Sudetendeutsche Freikorps ist aufgestellt. Ich danke den Männern für ihren heldischen und tapferen Einsatz im Kampf um das deutsche Volkstum und die Freiheit ihrer Heimat.

Unerhörtes Vorgehen gegen die deutsche Universität in Prag

Nachdem die tschechischen Behörden die Kliniken der deutschen Universität in Prag widerrechtlich in Besitz genommen haben, die Mäzate und Schwestern, die sich wegen ihrer adäquaten Kenntnisse und aufopfernden und gewissenhaften Krankheitspflege ebenfalls antwortend ihre Pflichten erfüllen werden.

Nachtschlampen An der Hauptpost

Kommen Sie ins Fachgeschäft mit Messing 3.-RM. Halle a. S., obere Or. Steint. 69. H. Ernst Trojoff ium.

Wicht entläßt einladig auf die Strafe legen, geht man nun daran, die feinerzeit festgelegten Arbeitswohnungen, Büchereien, Arbeitsräume und sogar die Zimmer der Vorstände der Kliniken einer widerrechtlichen Durchsuchung zu unterziehen.

Armee und NSV helfen vereint Rascheste Hilfe für die Sudetendeutschen

Beim Reichsversorgungsamt versorgen die Hungernden / Mannigfache Hilfe Eintritten der Truppen die Lebensmittel in den Dörfern einzutragen, die Bedürftigen weitergeleitet werden konnten. Bei der Anlieferung von Waren handelt es sich nicht allein um Unterbringungsmöglichkeiten, sondern auch um die Sicherung des Lebensbedarfs für die ordnungsgemäße Verteilung in den Krisenstellen für die Besatzungen der Dörfer.

Um den Bedarf an Waren auch in den Gebieten decken zu können, die erst in den nächsten Tagen befreit werden, ist das Reichsversorgungsamt von Hof und nach Gaget verlegt worden. Das Versorgungsamt Plauen wird nach Karlsbad überföhrt, nachdem die Zugverbindungen wiederhergestellt ist.

Stimmung gegen die jüdisch-bolschewistische Friedensabotage

Erste Worte an die dänische Presse. Die Einsicht, daß man in die allen „demokratischen“ Ländern beheimatete Glimmerfäden, die durch infame Pressefäden den Weltfrieden zu untergraben frecht, nicht länger angehört sich auszuweisen laßt, ist für den Bürgermeister über Vertretung der Dörfer, die in einzelnen Dörfern auf und stellen an Hand der Einwohnerzahl den Bedarf fest.

Umbildung des Kabinetts Stojadinowitsch

Aufhebung der Stojadinowitsch. Das Kabinetts des jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch wurde Montag umgewandelt. An die Stelle des am 19. September zurückgetretenen Ministers für finanzielle Angelegenheiten Dr. Stojadinowitsch, der zum Vizepräsidenten der Nationalen Versammlung ernannt wurde, trat der Bürgermeister der dalmatinischen Stadt Makarska, Anton Mijatowitsch.

Eisenbahnunfall in Westfalen

Ein Toter und 15 Verletzte. Auf dem Bahnhof Sieblinghausen Westfalen entgleichte gestern um 8.28 Uhr ein Personenzug des Reichsbahnsystems 158 der Strecke Weimig-Kranenburg. Durch diesen Unfall wurden ein Reisender getötet und 15 Reisende leichter verletzt.

Die Sicherung Belgiens verläßt

Volles Verhältnis in Belgien für den weiteren Ausbau der deutschen Wehrmacht. Mit großer Interesse und vollem Verständnis hat man in Belgien die Mitteilung des Führers in seiner Zauberrede über Belgien aufgenommen, daß Belgien einbezogen wird. Man sieht in der Sicherung dieses Gebietes keineswegs einen Anlaß zur Unruhe, sondern im Gegenteil eine Veranlassung, Belgien mit dieser Schutzverpflichtung freudig zu befreuen, und andererseits auch für Frankreich kein Anreiz mehr zu sein, durch belgisches Gebiet gegen Deutschland vorzugehen.

Mährisch-Ostau deutscher Sender

Der bisherige tschechoslowakische Sender Mährisch-Ostau, der westlich der Grenze bei Schönbrunn liegt, ist mit der Befreiung dieses Gebietes durch die deutschen Truppen in deutsche Hände übergegangen. Seit gestern 19 Uhr ist dieser Sender für westliche und das Programm des Reichsfunksenders Prag empfangbar, das er auf der Wellenlänge von 249 Metern oder 1204 kHz sendet.

Ausländische Verkehrsflugzeug in Westfalen verunglückt

Montagnachmittag verunglückte in der Nähe von Zeitz am Mübne See in Westfalen das ausländische Verkehrsflugzeug „A. O. O.“ der Strecke Westfalen-Prag. Die Gründe des Unfalls konnten nicht geklärt werden. Starbamen die Fluggäste Fischer, Piepenhagen, Kauter, Diemer, Kampes, Wenzel, Hansen, Berg, Dr. Witt und Maurath sowie die Besatzung aus 7 Personen.

Eisenbahnunfall in Westfalen

Ein Toter und 15 Verletzte. Auf dem Bahnhof Sieblinghausen Westfalen entgleichte gestern um 8.28 Uhr ein Personenzug des Reichsbahnsystems 158 der Strecke Weimig-Kranenburg. Durch diesen Unfall wurden ein Reisender getötet und 15 Reisende leichter verletzt.

Stadttheater Halle Heute, Dienstag, 20 bis geg. 22½ Uhr Die Kokosbrot Operette von Edward Gagnier

CAPITOL Lauchstädter Straße Ferrar 334 10 3 Sonderlage! Heute bis Donnerstag! Auf vielseitigen Wunsch bringen wir den sensationellen Erfolgsfilm von Professor Karl Fröhlich

Wintergarten Im Kaffee alleabendlich Tanz und Kabarett Morgen Mittwoch sowie jeden Freitag im Festsaal die große Frauenkaffeestunde mit Kabarettinlagen

Ufa Alte Promenade Ein mitreißender Film voller Liebe, Leid und Lust um das bewegte Schicksal einer Künstlerin! Täglich: 4.00 6.15 8.10 Uhr Für Jugend über 14 Jahre zugelassen

Zarah Leander Ein mitreißender Film voller Liebe, Leid und Lust um das bewegte Schicksal einer Künstlerin! Täglich: 4.00 6.15 8.10 Uhr Für Jugend über 14 Jahre zugelassen

Ufa Bisher größter Erfolg! Unbeschreibliche Lachstürme über Heinz Rühmann Hans Moser in dem Terra-Lustspiel 13 Stühle Ein echter Rühmann-Film! W. 4.00, 6.00, 8.30 Uhr Für Jugendliche zugelassen. Freikartende diese Woche ungtig!

Somilien: Du bist schön werden schnell und sanber ausgeführt Otto Gundal: Du bist schön

Jeden Mittwoch u. Sonnabend Kaffeefahrt zum Flughafen Halle-Leipzig in Schkeuditz Abfahrt 15 Uhr Waisenwagen 1 b rückkehr gegen 19 Uhr Preis 1,35 RM. Auskunft und Anmeldung in der Reiseabtl. Saale-Zelting, Kleinschmieden 6. Haupt-Reisebüro, Rotor Turn Lloyd-Reisebüro, unl. Leipziger Str. Voranmeldung ist erforderlich!

Rundfunk am Mittwoch Leipzig Deutschlandsender Wellenlänge 1571 5.50: Frühnachrichten und Wettermeldungen. 6.00: Morgenruf, Reichswetterdienst. 6.10: Ohnmalruf. 6.30: Zeitnachrichten. 7.00: Nachrichten. 8.00: Ohnmalruf. 8.30: Musik zur Frühfrühspunde. 9.55: Waffersandmeldungen. 10.00: Diener und Weiser der deutschen Sprache. 10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm. 11.15: Erziehung und Verbrauch. 11.55: Seite der ... Sagen. 12.00: Vom Klang und Trator. 11.55: Zeit und Wetter. 12.00: Aus Schiedsrichter bei Dresden. 12.15: Musik für die Arbeitspaare aus dem Eisenwerk der Weitz. 13.00: Zeit Nachrichten, Wetter. 13.15: Mittagssong. 14.00: Zeit Nachrichten, Wäse. 14.15: Musik nach Tisch. 15.30: Paul Gipper erzählt: Von einem geheimnisvollen See. 16.00: Orchesterkonzert. 16.00: Musik am Nachmittag. 16.30: Musik am Nachmittag. 16.45: Musik am Nachmittag. 17.00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten. 17.15: Musik am Nachmittag. 17.30: Musik am Nachmittag. 18.00: Die Frühgeschichte Mitteldeutschlands seit der Einwanderung der Germanen. 18.15: Musik am Nachmittag. 19.00: Kleine Abendunterhaltung. 19.50: Umfshon am Abend. 20.00: Abendnachrichten. 20.15: Stunde der jungen Ration. 21.00: Orchesterkonzert. 22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen Sport. 22.30: Musik aus Wien.

Appell als Auftakt für das WHW 1938/39

Halle wird seine Opferfreudigkeit beweisen

Das WHW - Winterprogramm / SA-Konzert und großer Wunschabend des Reichsführers Leipzig

Der Hohensteiner, der im Saal des Stadtschützenhauses...
Der Hohensteiner, der im Saal des Stadtschützenhauses...
Der Hohensteiner, der im Saal des Stadtschützenhauses...

SA-Konzert hat, zu dem im Stadtschützenhaus...
SA-Konzert hat, zu dem im Stadtschützenhaus...
SA-Konzert hat, zu dem im Stadtschützenhaus...

Oktober: 12. und 13. Erste Pfundsammlung...
Oktober: 12. und 13. Erste Pfundsammlung...
Oktober: 12. und 13. Erste Pfundsammlung...

Keinen schlechten Eindruck, und die Menschen...
Keinen schlechten Eindruck, und die Menschen...
Keinen schlechten Eindruck, und die Menschen...

Das Feld der WHW ist weit und unerschlossen...
Das Feld der WHW ist weit und unerschlossen...
Das Feld der WHW ist weit und unerschlossen...

Die nächste Sammlung von Geldern und Wertsachen...
Die nächste Sammlung von Geldern und Wertsachen...
Die nächste Sammlung von Geldern und Wertsachen...

Wenn man dieses Programm überfliegt, dann darf man...
Wenn man dieses Programm überfliegt, dann darf man...
Wenn man dieses Programm überfliegt...

Wie es den Hohensteiner geht? Sie sind alle in ganz...
Wie es den Hohensteiner geht? Sie sind alle in ganz...
Wie es den Hohensteiner geht? Sie sind alle...

Halle, Handel und England

Das vierte Treffen der englischen Freunde...
Das vierte Treffen der englischen Freunde...
Das vierte Treffen der englischen Freunde...

Flak war auch dabei!

Ein Reservist schreibt uns

Von der Oberpfalz in die dritte Zone / Überall stürmische Begeisterung
Prz. Nun ist es also wirklich soweit gekommen...
Prz. Nun ist es also wirklich soweit gekommen...

Freude. Wir grüßen die Wehrmacht des Führers...
Freude. Wir grüßen die Wehrmacht des Führers...
Freude. Wir grüßen die Wehrmacht des Führers...

Kreisleiter Dohmagen ergreift die Schönheit der Aufgaben...
Kreisleiter Dohmagen ergreift die Schönheit der Aufgaben...
Kreisleiter Dohmagen ergreift die Schönheit der Aufgaben...

Nachdem der Kreisbeauftragte für das WHW...

Nachdem der Kreisbeauftragte für das WHW...
Nachdem der Kreisbeauftragte für das WHW...
Nachdem der Kreisbeauftragte für das WHW...

Advertisement for Juno cigarettes. Features the text: 'Ein Begriff für hohe Qualität', 'Mit JUNO ist die Vorstellung eines reinen edlen Genusses verbunden.', 'Die wunderbare Beständigkeit der Juno-Mischung...', 'Juno - ein Begriff für hohe Qualität!'. Includes an illustration of a Juno pack and a person smoking.

Schwindler, Betrüger, Rasseschänder

Der Richter hat das letzte Wort

Betrugserfolg ist nicht immer am Plage

Wenn der 39jährige Werner C. dem Schöffengericht Halle erwiderte, er hielt vor ihm nur auf Grund seiner Güte und Hilfsbereitschaft, so lag es für alle Richter...

nen ging augenblicklich nicht, wie er sagte, denn sie hatte Besuch, und vor den fremden Besuch mußte man doch den Schein wahren. Also ging er an den Scheidungsantrag...

NIVEA ZAHNPASTA Herlich erfrischend gründlich reinigend und dabei den Zahnschmelz schonend.

Dichtung und Wahrheit Den Betrug und den schweren Diebstahl hat der 49jährige Willi S. an Halle dem Schöffengericht zu...

nicht enthalten, die Sache ein klein wenig zu beschönigen. Von einem guten Bekannten, der ihn freundschaftlich auf seinen Vorhaben...

Die beiden Männer waren Kriminalbeamte. Die verborgene Gestalt im Pöschelhaus war dem nächsten Gutachten angefallen...

Betrug ist er schon einmal verurteilt. Das nächste Mal ist es Rückfall. Das Urteil wurde rechtskräftig.

Mit Brustkorbschmerz ins Krankenhaus Am achtigen Montag gegen 18 Uhr befand sich ein 49jähriger Mann...

Lodix behutet meine lästige Leder lange leben! QUALITÄTS-ERZEUGNIS DER SIOOLWERKE

Ein Geheimnis soll an mich glauben! ROMAN VON HANNS REINHOLZ

(10. Fortsetzung.) Achtung, Achtung! Wir unterbrechen die Hebertragung der Konzerte aus dem Alhambra-Hotel...

Ein Kind, und er war meine große Liebe. Wir wollten heiraten, aber er war damals noch nicht...

Christa tritt im Sturm herein durch die Türe. Wenn ihre Vermutung, ihr plötzlich aufgetauchtem Verdacht richtig ist...

Christa tritt ein. Sie ist sehr leise. Sie ist nicht mehr die Tochter, die sie einmal war. Sie ist jetzt eine Frau...

Christa tritt ein. Sie ist sehr leise. Sie ist nicht mehr die Tochter, die sie einmal war. Sie ist jetzt eine Frau...

Christa tritt ein. Sie ist sehr leise. Sie ist nicht mehr die Tochter, die sie einmal war. Sie ist jetzt eine Frau...

Christa tritt ein. Sie ist sehr leise. Sie ist nicht mehr die Tochter, die sie einmal war. Sie ist jetzt eine Frau...

Christa tritt ein. Sie ist sehr leise. Sie ist nicht mehr die Tochter, die sie einmal war. Sie ist jetzt eine Frau...

Christa tritt ein. Sie ist sehr leise. Sie ist nicht mehr die Tochter, die sie einmal war. Sie ist jetzt eine Frau...

Christa tritt ein. Sie ist sehr leise. Sie ist nicht mehr die Tochter, die sie einmal war. Sie ist jetzt eine Frau...

Christa tritt ein. Sie ist sehr leise. Sie ist nicht mehr die Tochter, die sie einmal war. Sie ist jetzt eine Frau...

Warum besucht unser Sohn das Gymnasium?

Ein Zwiegespräch über den Wert und das Ziel der humanistischen Bildung im Dritten Reich

In allen Städten, in denen neben der Hauptform der höheren Schule, der Oberschule, ein Gymnasium vorhanden ist, stehen die Eltern vielfach vor der Frage, für welche Schulform sie sich entscheiden sollen. Wir lassen hier eine Unterhaltung folgen, die ein Elternteil mit einem Vertreter der Vereinigung der Freunde des humanistischen Gymnasiums, Sig. Hofsch, geführt hat.

Das Gymnasium ist eine Sonderform der höheren Schule. Bei der Vereinheitlichung des höheren Schulwesens ist es als einzige alte Form neben der neuen Hausform, die der Lehrkräfte, erhalten geblieben, weil seine hohe Bedeutung als Bildungsstätte allgemein anerkannt ist. Das Besondere des Gymnasiums eröffnet daher nach wie vor den Zugang zu allen Berufen, die den erfolgreichsten Weg zu einer höheren Schule zur Voraussetzung haben.

Über das Gymnasium gilt doch als alles in der Hauptsache, das nicht mehr dem Geist der Zeit entspricht und vor allem nicht den Anforderungen, die die nationalsozialistische Weltanschauung an die geistige Auszubildung der deutschen Jugend stellt?

Demgegenüber ist zu betonen, daß der Schüler sich wiederholt aus unumkehrbarlich dafür ansprechen muß, daß die Arbeit, die der Gemeinschaft zwischen den Griechen und Römern des Altertums und den Deutschen von heute auch in der Bildung der Jugend erhalten bleiben soll. Er sagt z. B. in „Mein Kampf“, S. 409: 1.

Wir brauchen eine ideale Bildung

„Es liegt im Zug unserer heutigen materialistischen Zeit, daß unsere wissenschaftliche Ausbildung zu immer mehr den nur kalten Zahlen zuneigt, also der Mathematik, Physik, Chemie usw. Zu wenig dies für eine Zeit aus ist, in welcher Tod und Chemie regieren und deren weitgehendes Angehen sich für die Menschheit als ein Verhängnis offenbart. Es gefährlich ist es aber auch, wenn die allgemeine Bildung einer Nation immer ausschließlich über demselben einseitig wird. Diese muß im Gegenteil stets eine ideale sein. Sie soll mehr den humanistischen Fächern entsprechen und nur die Grundlagen für eine spätere individualistische Weiterbildung bieten. Am anderen Pol verzieht man auf Kräfte, welche für die Erhaltung der Nation immer noch wichtiger sind als alles technische und sonstige können. Zwischenzeitlich soll man ein Schulsystem einrichten, das nicht vom Studium der Sprache abbringen lassen. Römische Geschichte, in ganz großen Zügen richtig aufzufassen, ist und bleibt die beste Vorbereitung auf das Leben. Sonst wird man wohl für alle Zeiten. Auch das hellenische Kulturideal soll uns in seiner vorbildlichen Schönheit anregen. Man darf sich nicht durch die großen Schwierigkeiten der einzelnen Fächer die größere Zusammenfassung zerschellen lassen. Der Kampf, der heute lebt, aber um ganz große Ziele: eine Kultur, die nicht nur der Nation, sondern auch der Welt, der Völker und Völkern und Germanen gemeinsam anstrebt.“

Man hört aber oft, daß auf dem Gymnasium Dinge gelehrt werden, die mein Sohn später im Leben nie gebrauchen kann. Was soll er denn etwas mit Griechisch anfangen?

Diese Auffassung geht von dem Grundverständnis aus, daß die Bildungsarbeit einer höheren Schule auf die Anregung von Fähigkeiten und Kenntnissen für bestimmte Lebensaufgaben oder Berufe ausgerichtet sei. Diese Aufgabe hat sie aber nicht. Die höhere Schule will vielmehr ihre Jünglinge in den Gebrauch ihrer geistigen Kräfte einrichten, ihres Verstandes sowohl wie des Gefühls für das Schöne, Ehrliche und Wahre der eigenen nationalen Kultur. Sie bezieht sich dazu des Unterrichts in verschiedenen Fächern, die alle Bestandteile der uns umgebenden Natur und Kultur sind. Dabei sind Fremdsprachen nicht nur ein treffliches Mittel zur Schulung des Geistes, sondern sie schaffen auch durch das Eindringen in das fremde Wesen erst ein wirkliches Bewußtsein der Einheit des deutschen Geistes und seiner Schöpfungen. Das Gymnasium hat das Lateinische als Amtssprache behalten, weil diese für uns die ursprüngliche Sprache der Jungen von vornherein in eine fremde geistige Welt nimmt, die ihm das Erkennen anderer Sprachen später sehr erleichtert. Mit dem Griechischen eröffnet es dem deutschen Jüngling den Zugang zu einer Kultur, deren römisch-italienische Verwandtschaft mit der unrigen die deutschen Zentrum und Zügel in allen Zeiten tief beeinflusst und zu Höchstleistungen befähigt hat.

Saben die alten Sprachen denn überhaupt einen praktischen Wert, so daß sich ihre Erlernung lohnt?

Für das Lateinische ist das allgemein anerkannt. Alle deutschen höheren Schulen für Jünglinge haben einen als Pflichtfach. Die richtige Sprache für ein deutsches Berufsleben, zu denen ein Universitätsstudium führt, fast unentbehrlich. Zahlreiche Mediziner bezogen immer wieder, welche große Erleichterung ihnen die Kenntnis des Griechischen für ihr Studium brachte hat. Aber eine oder mehrere Sprachen ernsthaft studieren will, kommt früher oder später doch nicht ohne die Notwendigkeit herum, das Griechische nachzuholen. Auch die Dichteriker finden einen wirksamen Zugang zur Geschichte des Altertums nur über diese Sprache.

Aber lernt denn der Junge auch ausreichend das Englische auf dem Gymnasium?

Ja! Das Gymnasium lehrt Englisch vier Jahre lang mit drei Wochenstunden. Der spätere Beginn dieser Sprache findet seinen Ausgleich darin, daß die grammatische Schulung durch die alten Sprachen schon weit vorgeschritten ist, und daher die unmittelbar praktische Erlernung des Englischen ohne große grammatische Belastung erfolgen kann. Daneben kann auch die französische Sprache am Gymnasium in einem freiwilligen Lehrgang der letzten drei Schuljahre erlernt werden.

Kommen dann nicht aber die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer auf dem Gymnasium zu kurz?

Nein! Der biologische Unterricht ist in allen höheren Schulen der gleiche. Die Stundenabstufung in Mathematik ist nur mathematisch-naturwissenschaftlichen Oberflächensicht der Oberschule härter betont. Das Gymnasium hat mehr Wochenstunden Mathematik als der vierjährige Zweig der Oberschule. In der Physik-Chemie ist die Stundenabstufung am Gymnasium gegenüber früher sogar noch erhöht. Wenn die Erwerbung von Spezialkenntnissen auf naturwissenschaftlichem Gebiet im Gymnasium zurücktritt, so geschieht dies zugunsten eines allgemeineren geistigen Durchbildung, die von führenden deutschen

Im September wurden 74 Personen festgenommen

Im Polizeibereich Halle wurden im Monat September 1938 insgesamt 74 Personen festgenommen, und zwar eine wegen fahrlässiger Tötung, 19 wegen Trunkenheit am Steuer eines Kraftwagens, vier wegen fahrlässiger Brandstiftung, drei wegen schweren Diebstahls, drei wegen einfachen Diebstahls, eine wegen Unterschlagung, eine wegen Betruges, 17 wegen fittlicher Verfehlungen, elf wegen Landstreichens und anderer Straftaten, drei auf Grund von Haftbefehlen, Strafzinsen und Erläuten. Zu Straftaten mit unbekanntem Täter wurden ermittelt: sieben wegen Brandstiftung, sieben wegen schweren Diebstahls, 25 wegen einfachen Diebstahls, zwei wegen Unterschlagung, ein wegen Betruges, zwei wegen Urkundenfälschung, 29 wegen fittlicher Verfehlungen, elf wegen Sachbeschädigung und anderer Straftaten. Von der Kriminalpolizei ist durch strafbare Handlungen abgehandelt gekommen: fünf im Werte von 9670 RM, wieder herbeigekommen. Von 23 als vermisst gemeldeten Personen wurden 13 ermittelt, acht kehrten freiwillig zurück.

Auszeichnung hallischer Briefmarkensammler

Bei dem scharfen Wettbewerb auf der vom Landesverband Berlin des Reichsbundes deutscher Philatelisten veranstalteten großen Ausstellung von Briefmarken und Gansischen norddeutscher Länder wurde einem Mitglied vom Briefmarkensammlerverein „Dallener

Naturwissenschaftler und Techniker wiederholt als mindestens ebenso wichtige Voraussetzung für das Studium ihrer Fächer bezeichnet worden ist.

Und, aber dann muß doch gesagt werden, daß das Gymnasium eine besonders wichtige Rolle spielt?

Das Gymnasium ist nicht schwerer als die anderen höheren Schulen. Man würde diesen Irrtum tun, wenn man sie als leichter bezeichnete. Die höhere Schule soll überhaupt nicht leicht sein. Nur in harter und enger Arbeit bildet sich Charakter und Leistungsfähigkeit des Jünglings. Nicht nur der Hochbegabte, sondern auch der normale, mittelbegabte Schüler kann den Anforderungen des Gymnasiums entsprechen.

Mein Sohn will Offizier werden. Wird das Gymnasium das für ihn die geeignete Vorbereitung sein?

Wer so spricht, der verkennt völlig den neuen Geist in Deutschlands Schulen. In allen höheren Schulen werden die Lehrgänge mit der gleichen Strenge betrieben. Denn harmonische Ausbildung von Körper und Geist ist das Ziel der neuen Erziehung. Und das auch für den künftigen Soldaten die gründliche geistige Durchbildung, wenn sie am Gymnasium betrieben werden, vollständig sein kann, das bezeugt der wertvolle General von Seckert, der den Grund zur neuen Wehrmacht gelegt hat:

„Es ist nicht Zufall, daß je mehr sich das Reichsheer zur Volkserziehungswirtschaft wandelt, es um so höhere Anforderungen an die Bildung seiner Führer stellt. Denn nur das humanistische Gymnasium zu einer der wertvollsten Vorbereitungsanstalten für den Offizier. Die Frage, was das Gymnasium dem mit dem werdenden Soldaten an praktisch brauchbarer Vorbereitung für den erwählten Beruf mitzugeben habe, ist für den Träger weit nicht, daß das Wissen an sich und mehr noch das Können um das Wissen den Charakter entwickelt, und daß es der Charakter ist, der den Führer macht. Das humanistische Gymnasium dementsprechend schon so viel verstanden, kann auch dieser Aufgabe gerecht werden.“

Die Goldene Medaille in Anerkennung seiner hervorragenden wissenschaftlichen Arbeit anerkannt. Es handelt sich um eine Studienauszeichnung norwegischer Dienstmänner. Diese Auszeichnung ist besonders beachtenswert, weil auf der Ausstellung eine große Anzahl Sammlungen von Ausländern vertreten waren, die bereits auf internationalen Ausstellungen erste Preise erhalten hatten.

Der Reichsbahnverkehr im September

Die Reichsbahndirektion Halle teilt mit: Der Reiseverkehr ging nach Verhängung der Reichsreiseverkehrsverordnung im September 1938 wieder in den vollen Betrieb über. Die Beschränkungen des Reiseverkehrs waren unverändert stark. Starke Verkehr brachte der Reichsbahnverkehr in Nürnberg. Mit dem Reiseverkehr ging auch der Gepäcksverkehr zurück. Der Güter- und Frachtwagenverkehr blieb im September 1938 von Getreide und Kohlenstoff entlastet durch den Verbot, während die Verladungen von Obst, Gemüse und Käse antizipieren. Im September wurden im Durchschnitt arbeitsfähig 17602 Wagen gestellt.

Die S-Z gratuliert

Zum 81. Lebensjahr vollendete am heutigen 11. Oktober der Jubilar Wilhelm Zorniauer, Lindwighstraße 1, der 18-jährige treuer Leser der Saale-Zeitung.

Das Zensurbuch

Zu Michaelis 1938 wurde an allen Schulen des damaligen Großherzogtums Sachsen-Weimar-Eisenach zum erstenmal das heute noch in seinen Grundzügen bestehende Zensurbuch zur Eintragung der Schülerleistungen während der ganzen Schulzeit eingeführt. Die Einrichtung, die nun hundert Jahre besteht, wurde später von allen Schulen des Reiches übernommen.

Wird es noch? — Es war vor langen Zeiten, als jemand man im Jahr nach Saale fragte, Zeit ist so kostbar und teils mit solchen Freuden, ein leichtes und zugleich schwerwiegenes Buch.

In frühen Jahren war darin verzeichnet, ob man befolgt der Lehrer weisen Rat, ob man sich froh der Pflichten angenommen, und ob sie feierte, ihre rechte Saat.

Alle Schiffsahrt doch diese Zahlen waren, die Gärten schenken unter solche Frucht, doch leider mühten wir oft und erdröhen, die „Bier“ und „Rausch“ um schmälerten die Zeit.

Wir waren jung und oftmals auch verneint: „Ob Eins — ob fünf —, fürs Leben ist es gleich, Zensuren werden später doch vergeben, Zensurbuch — ach, das ist doch dummes Zeug!“

Es kam der Tag, wo wir leymalig trugen Das kleine dicke Büchlein schon nach Haus: „Wie wert' ich, schuldig dich, dich wieder suchen!“ Dann fürchten wir uns Leben nicht hinaus...

Und sich, wir lachten es dann doch einig wieder, Und blättern darin und nicken leicht, Denn aus ihm fangen unser Augen Vieher, So schön und froh! — Wie lange noch? Wer weiß? Und jetzt erst wissen wir, daß uns das Leben Wohl täglich Notizen ins Zensurbuch schreibt.

Was möchte man nicht manchmal manum geben, Daß es auch da bei lauter „Einsen“ bleibt?

Peter Eichberg.

Zensuren von 1 bis 6

Halle, am 11. Oktober. Das ist nun wohl 25 Jahre her, Da gab es jedesmal, wenn unser Bruder aus der Kadettenanstalt in den Ferien nach Hause kam, ein großes Erzählen. Ehrfürchtig zogen wir Jünglinge als Kommandant hinter der Lehren, in deren Uniform mit den roten Aufschlägen her und ließen uns das kleine neue Himmel herunter vorliegen, ohne zu zweifeln. Nur einmal begehrten wir auf. Er erzählte von den Zensuren in der Kadettenanstalt und daß man dort von 9 bis 1 säule, und daß die 9 das beste sei. Da ließen wir uns Haus: „Mama, hoch mal den Hans-Georg, der liest!“

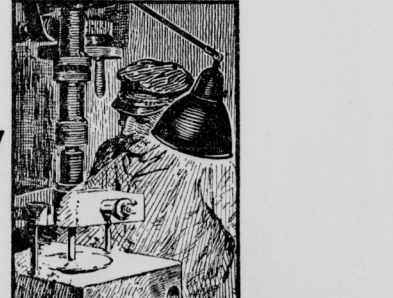
Sir wollten es nicht glauben, daß die regelmäßigen Vieren unter unseren Redenarbeiten irgendwo in der Welt etwas anderes bedeuten als „mangelhaft“. Selbst unserm Bruder nicht, obwohl er ausnahmsweise mal wahr geworden hatte, denn in den Kadettenanstalten galt die Abkürzung.

Und heute? Heute stehen zum erstenmal unter der Michaelisnoten der jungen Kadetten die neuen Leistungsnoten von 1 bis 6, und eine Vier bedeutet nicht mehr mangelhaft, sondern: „Ausreichende Leistungen, wenn auch nicht ohne Schwächen“. Die Vefere sind sehr zufrieden mit dieser Neuregelung, denn sie können ihr Urteil viel besser ablesen. Zeiten, sagen sie, war die Zwei, die man dem einen Schüler auch, dieselbe Zwei, die man dem anderen ins Zeugnis schrieb. Weil dem einen hatte sie eine letzte Reizung 9 zur Eins hin, bei dem anderen klang schon ein Unwort von Drei hindurch. Aber man mußte eben doch eine Zwei geben. — Die Schüler haben Zeugnisnoten niemals lebensfähig gern gehabt, weder zu Michaelis, noch zu Eltern. Sie werden auch noch dieser Neuregelung ihr Urteil feiner umwandelnde Wandlung unterziehen. — Und die Eltern werden sich nur in wenigen Punkten unzufrieden brauchen. Vater wird nun nicht schon bei der Vier sein Unbehagen zeigen, sondern erst bei der Fünf und der Sech.

Und in abermals 25 Jahren, wenn wir kleinen Freunden von unserer Schulzeit erzählen und der furchtbaren Vier im Zeugnis bedeuten, die „Mangelhaft“ und „Schlecht“ und „Unbefriedigend“ bedeutet, dann werden sie ins Haus laufen und rufen: „Mutti, sag dem mal, er soll nicht so schauerlich werden.“ F. S.

Gutes Licht ermöglicht gutes Schaffen!

Wo es auf gute Arbeit ankommt, da braucht der Schaffende gutes und reichliches, nicht blendendes Licht. Neben guter Allgemeinbeleuchtung gehört an den Arbeitsplatz eine Leuchte mit einer 60-Watt-OSRAM-Lampe. Das Licht der OSRAM-Lampen ist billig. Verlangen Sie in den Elektroläden, Fachgeschäften stets innenmattierte



OSRAM-D-LAMPEN

Jagd im Flugzeug / Von Hugo Wolf Bernaght

Es galt ein Wasserflugzeug auszuwählen, eines „Bombenflugmeier“. Ich war gerade bei den Marinereuten in Durazzo (Albanien) zu Besuch als dies zur Sprache kam, und machte mich als dies der Vorschlag, das Angenehme mit dem Nötigen zu verbinden, und zu vermeiden, den schillernden Wasserflugzeugen der Kreta (Zunächst bei Durazzo) auf diesem Weg betraut. Unsere Verpflegung ließ gerade viel zu wünschen übrig, sehr gern hätte ich deshalb für meine Leute bestellte Geflügel und außerdem einen Beifahrer für meine Sammlung zur Strecke gebracht.

Im Winter wimmeln ja die Kreta und die großen Seen, Karamola und Sitarifce, von Wasserwild. Besonders Enten gab es in so ungeheuren Scharen, daß ich abends, wenn die Vögel aus den Feldern, wo sie tagelange Nahrung gesucht hatten, auf den Wasserpiegel einfielen, das harte Klingelgeräusch wie ferner Schüsse hören und Laufende von Tieren den Himmel verunkelten.

Das gab es da nicht alles an Vögeln! Enten, seltene Reiherenten, melodiöse Schell- und Pfeifenten, Tafel-, Stod-, Kriech-, Gäns-, Moorenten, zu Tausenden, zwischen Hornormaren, Seidenreihern, Kesseln und allen möglichen Arten von Tauchern. Außerdem bestanden zahllose Mörenarten den Wasserpiegel, der keine Deckung bot. Wie werden sich wohl die Tiere, die in Scharen von Tausenden im See- und Süßwasser angriffen, dem Flugzeug gegenüber verhalten? Dieses Rätsel mich nicht viel Überredung, die Marine für meinen Plan zu gewinnen. — Am nächsten Morgen ging es los. Ich allein stand vorn im Flugzeug mit dem Schrotgewehr in der Hand, schräg über mir der Pilotenflügel, hinter uns beherrschte der Motor mit dem Propeller das Boot bis zur herrliche Aussicht und freier Ausblick nach allen Seiten. Dem Schrotgewehr hatte ich eingehärt, keine Kugeln schickte zu machen, da ich nicht angeschuldigt war und keine Lust hatte, festzuhalten in die Ziele zu schießen.

Anfangs schrägten wir uns langsam in weiten Kreisen höher und höher. Unter uns wimmerten die Häuser Durazzos mit der Villa Giffard Palas auf dem Berg. Gut sichtbar blieb das Meer. Ganz fern die Adria, südlich das Mitteländische Meer. Griechisch mit den Inseln erschien wie auf einer riesigen Landkarte, während mir die großen Sümpfe und Seen wie gelblich helle Täler vorliefen.

Die Steifigkeit des Apparates war in Ordnung, die Probe fiel zur Zufriedenheit aus. In hellem Sturzflug ging es nun hinunter, die Dänen schmerzten etwas, und schon nach wenigen Minuten schwebten wir etwa 100 Meter über der Erde.

Die Sonne stand hoch. Weit vorgebeugt, sah ich dem Schützen das Flugzeug sich auf wackeliger Wasserfläche abzeichnen wie der Reflex eines riesigen Raubvogels. Für einen solchen hielt es uns auch das schwebende Wasserwild. Stierförmig flog es vor uns her in ständig zunehmenden Scharen. Ich gab dem Piloten das verabredete Zeichen. In hellem Sturzflug ging es hinunter, um nur zehn Schritt über dem Wasser glitten wir dahin, mitten in die entsetzten Tiere.

Bum — bum — gelabem! Und wieder zwei Schuss ohne zu zielen in den Haufen geschickt! Nach wenigen Schüssen lagen so viele Tiere auf der Oberfläche des Wassers, daß wir förmlich genug Proviant hatten.

Da kam ein einzelner Kurzwinger daher. Mehr zur Beobachtung als um ihn zu fischen, verfolgten wir ihn. Doch der Heißer war gefährlicher als wir. Fast senkrecht fiel er, mit hellem Schwirren folgend, auf, und war bald werm Schindeln entriekt. Weiter rechts erschienen einige größere weiße Punkte. — Wellen! — Also brandlos! — Bald waren wir über ihnen. Sie hatten bereits die Gefahr erkannt und verflüchteten, uns zu entkommen. Ich nahm einen auf's Korn, ein großes, herrliches

Tier, das trotz seiner Größe ganz vorzüglich flog. Genähtes wie ein Automat arbeiteten die mächtigen Schwünge. Langsam rüdten wir auf, hundert Schritt, achtzig Schritt, sechzig Schritt, schon hob ich das Gewehr, da machte das Tier eine scharfe Kurve.

Inhaltlich rief der Pilot den Apparat herum, gab zu wenig Verbindung, und ich hätte um ein Haar topfäher das Flugboot verlassen. Gerade hatte ich noch Zeit gefunden, mich mit aller Kraft an den Rand des Stotps anzuklammern.

Der Vogel hatte inzwischen eine neue Taktik eingeschlagen. Er schraubte sich in ganz engen Spiralen höher. Bei einiger waren keine Kreise, als sie das Flugzeug auszuführen vermochte, so daß in rotender Gefühnigkeit Vogel und Apparat einander entgegenkreisten und, nur wenige Meter voneinander entfernt, mit einer riesigen Geschwindigkeit von fast hundert Kilometer in der Stunde aneinander vorbeifuhren. Schießen war ganz zwecklos, also warten. — Jetzt zog der Beifahrer nach oben und veränderte die der Reiber zu entkommen. Doch so feil wie er konnten auch wir mit unserer Maschine fliegen. Wieder veränderte sich die Entfernung. Deutlich auf nur mehr vierzig Schritt lag ich, wie der Vogel mit dem mächtigen, rüttelnden Schwanz sich nach uns umschau, da schoß ich — und gleich darauf ein zweites Mal. Die Schwingenfläche wurden schwächer, und das Tier schlug in Sturzflug auf das Wasser, das es hoch aufspritzte.

Auch wir gingen tiefer, um eine Landungsstelle zu suchen, denn der Sturz war sehr sehr leicht. Dabei gerieten wir wieder in eine Schär von Enten. Mächtig ein fröhlicher Schlag, gleich darauf noch einer. Eine Ente war auf der Windfahne über dem Piloten angesetzt, hatte das fingerstarke Glas durchbrochen und dem Kopf des Piloten einen gefährlichen Schlag verfehlt. Nicht viel hätte gefehlt, die Jagd wäre vorzeitig und für immer abgebrochen gewesen. Wir hätten uns alle neben das erlegte Wild legen können. „Halslos“ — wie die Kraber lagen.

Nach waren wir nun auf dem Wasser und nach kurzen Zügen fliegen“ neben dem verendeten Beifahrer entlang. Ich sprang in das fünfzig Meter tiefe Wasser und sammelte



Neue Konstanzer Rheinbrücke eingeweiht

Am Sonntag wurde in Konstanz unter starker Beteiligung der Bevölkerung in Anwesenheit des badischen Ministerpräsidenten die neuerbaute Rheinbrücke ihrer Bestimmung übergeben. Die neue Doppelbrücke, die unser Bild zeigt, wurde in zweijähriger Bauzeit an der Stelle der alten Rheinbrücke errichtet. (Scherl-Bilderdienst-M.)

zum Erlaunen einiger vorübergehender Abhandeln die Beute ein. „Eine Unmenge Enten und ein Pelikan.“

Nach kurzem Aufenthalt wurde der Motor wieder angeworfen, und in geringer Höhe überlagern wir den Schiffahrt, der das Meer vom Sturz trennt. Bei dieser Gelegenheit entdeckte ich freudig meinen Gefährtigen Seelenkämpfer, der mir vor drei Tagen von Abhandeln gefahren worden war. Nach kurzer Zeit langten wir wieder in unserm Hafen an und beobachteten sehr, daß nicht öfters Flugzeuge auszuwachen waren.

Mit Erlaubnis des Verlags F. W. Brockhaus, Leipzig, dem Herr Hugo Wolf Bernaght, „Epen und Tiere im Natur“ entnommen. Bernaght, der gelernt hat, in alle einen Vortragabend hielt, ist Politiker, Jäger, Fotograf und Künstler zugleich.

ihm bis Mitternacht vorzulesen, erwiderte sich der bereitwillige Sebastian Kneipp mit seinem ruhigen schwäbischen Organ als der geeignetste.

Wie gern hätte er den guten Professor mit der Gießkanne bedient! Wenn er an seinen eigenen robusten Schlaf dachte! — Aber nun las er. Ich nahm er hinter dem Buch. Wenn es auf Mitternacht ging, schied der Sebastian den Kandidaten ins Bett. Aber wenn der hochwürdige Herr dann, durch Kneipps breite Stimme schlafig gemacht, für ein paar Stunden die Augen schloß, dann flog Sebastian Kneipp erst nach in den Garten des Georgianums und wollte an sich seine neu-erprobte Kur.

Der Körper verlangte das frische Wasser. Kneipp merkte bald, daß die frischen Wasser der Gießkanne des Georgianums in Münden den strömenden Wasser der Donau nicht viel nachstanden. Ein Strom fließt nicht vor jedem Haus vorbei, und ein Bach rauscht nicht unter jeder Kammer. Aber eine Gießkanne voll frischen Wassers kann sich der Mensch überall beschaffen, es sei denn, er befindet sich mitten in der Wüste. Welch eine Erkenntnis! Die Gießkanne strahlte überall! Sie wird vielleicht einmal das Heilmittel einer franken und verdorrten Menschheit sein!

Der Roman „Ein Mann, zuerst Europa“, dem wir diesen Abdruck entnehmen, liefert demnach in Verlag Kiehl-Pustet, München.

Eine „Höllenfahrt“

Ein Hausbesitzer aus der Umgebung von Marienthal erkrankte an einer schweren Krankheit, die für ihn nicht länger zu ertragen war. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er nach einiger Zeit starb. Die Leiche wurde in ein Leichenhaus gebracht, wo sie bis zur Beerdigung aufbewahrt wurde. Die Leiche wurde in ein Leichenhaus gebracht, wo sie bis zur Beerdigung aufbewahrt wurde. Die Leiche wurde in ein Leichenhaus gebracht, wo sie bis zur Beerdigung aufbewahrt wurde.

Erbitterter Kampf um — Toilettenpapier

Zwischen dem Kirchspielrat und der dänischen Schule in Assrup wird gegenwärtig ein eigenartiger Streit ausgetragen. Nach einer ministeriellen Verfügung sollen in den Bedürfnisanstalten der Schulen Rollen mit Toilettenpapier angebracht werden. Die Schulgesundheitskommission (1) des Kirchspiels lehnte aber einen Antrag der Schulkommission auf Anschaffung solchen Papiers mit der Begründung ab, sie fürchte, daß das Papier zu anderen Zwecken (1), zu denen es nicht bestimmt sei, verwendet werden würde. Die Schulgesundheitskommission appellierte an den Amtsarzt, der aber abschließend erklärte, er könne nicht helfen. Man beschwerte sich darauf bei der Schuldirektion, die aber erwiderte, man werde den Kirchspielrat schwerlich zwingen können, Toilettenpapier anzuschaffen oder zu bezahlen. Man wandte sich darauf an das Ministerium, und hier wurde in einer mündlichen Unterredung der Befehl erteilt, der Kirchspielrat werde kaum davon freikommen, das Papier zu bezahlen; die Sache solle aber von neuem vorgelegt werden. Das alles um einige — Rollen Toilettenpapier.

Wie Kneipp zur Gießkanne kam

Sebastian Kneipp schaute aus seinem Zimmer im zweiten Stock herunter in den Garten des Georgianums. Wägen im Gewehr der Beute lag das „Wägen“ mit dem Springbrunnen, aus dem der Gärtner Konrad tief Wasser zum Begießen der Gemüse und Blumen schöpfte. Der Gärtner Konrad war ein schmächtig, echter Minderer, der das Gärtnern mit Eingabe betrieb. Er erlaubte aber, daß die Herren Kandidaten abends zwischen den Beeten ein bisschen herumspazieren, aber er wurde sehr ungeschaffen, wenn sie dabei irgend etwas in Unordnung brachten. Die Schaufel, jede Gießkanne hatte ihren Platz.

Konnte man nicht bei nachtschlafender Zeit in das offene Wasser steigen? Aber Sebastian Kneipp fürchtete nicht nur den Gärtner Konrad, sondern auch die beiden Präfecten. Es war unter den Kandidaten kein Geheimnis, daß der ionst sehr beliebte Subregens an großer Schlaflosigkeit litt und oft bis in die frühen Morgenstunden wachlos durch die Nacht wandelte. Das Wasser aber lag mitten im Garten ohne jeden Schutz von Bäumen und nachts dem hellsten Mondlicht ausgesetzt.

Auch fand der junge Wasserapostel Kneipp, daß das kleine Bassin des Georgianums mit seinem fließenden Wasser doch mit den strömenden Wasser der Donau nicht zu vergleichen war.

*) Geistliche Studienanstalt in München.

Die Elbquellen wieder deutsch



Auch die bisherige tschechische Seite des Riesengebirges gehört jetzt zum deutschen Gebiet. Dort liegen nun die Elbquellen wieder auf deutschem Boden. Durch eine malerische Landschaft sucht sich hier der Quellfluß seinen Weg. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Hebewerk Rothensee

Indienststellung am 30. Oktober.

Am modernsten Schiffbauwerk Großschiffbau...

Kennziffer der Großhandelspreise...

Das Wetter von morgen?

Wettervorhersage für Reichs- und Provinzialgebiete...

September lautet die Großhandelsziffer 105,6...

Unverzügliche Hilfe für arbeitslose Sudendeutsche.

Eine wichtige Hilfe, die dem Sudendeutschen ge...

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 10. Okt. Weizen-Cake-Preis einseh...

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 10. Oktober. Preise für 100 kg. Silber 1 kg...

Wasserstände von heute!

Table with 2 columns: Station name and water level.

Wochenmarktpreise für Halle

Table with 2 columns: Commodity and price.

Dienstag, 11. Oktober 1938

Dienstag, 11. Oktober 1938

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur einseitig...

Heizöfen Heizkissen Elektro-Heizgeräte...

Melker Gelbfärbige, Stubenmädchen, Jungere Bäckergehilfe...

Sil ist beim Waschen fast das gleiche, wie Sonnenschein und Rasenbleiche!

Zu verkaufen Speisekartoffeln für den Winterbedarf...

Unsere Werkstatt repariert Fahrräder...

Küchen Möbel-Philipp Halle, Ulrichstr. 14...

Kraft durch Freude KREIS HALLE - STADT...

VEREINS NACHRICHTEN Stadt, Amt f. Vortragswesen...

Offene Stellen Stellengesuche...

Mädchen Wirkungs-Kreis...

Möbl. Zimm. u. weiteres 2-Zimmer-Wohnung...

Zweifamilienwohnhaus mit Garten...

Wolle Rolle Gummi-Bieder...

Automarkt Gebrauchtcr Anhänger...

Geldhelfer Chauffeur...

Mädchen Mädchen...

Glätze Mädchen...

Deboraliamstoffe Spore-Melware...

Wolle Rolle Gummi-Bieder...

Mercedes 170 Bz. Tiermarkt...

Bäckergehilfe Bäcker und Konditor...

Mädchen Mädchen...

Glätze Mädchen...

Deboraliamstoffe Spore-Melware...

Wolle Rolle Gummi-Bieder...

Mercedes 170 Bz. Tiermarkt...

Bäckergehilfe Bäcker und Konditor...

Mädchen Mädchen...

Glätze Mädchen...

Deboraliamstoffe Spore-Melware...

Wolle Rolle Gummi-Bieder...

Mercedes 170 Bz. Tiermarkt...

Bäckergehilfe Bäcker und Konditor...

Mädchen Mädchen...

Glätze Mädchen...

Deboraliamstoffe Spore-Melware...

Wolle Rolle Gummi-Bieder...

Mercedes 170 Bz. Tiermarkt...